

Berlin, Mittwoch, Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 M. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 M.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. Kreuzband-SENDUNG 20 M. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Siegle in Annul in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Beitung.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Submissions-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamzeit 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Siehe als IV. Beilage: Submissions-Anzeiger.

Das große Manöver der Anarchisten in Belgien.

In Frankreich und Italien ist das Eingreifen der Anarchisten in die Achtundtagskomödie bemerkt worden. In Rom, in Lyon, in Fourmies waren andere Hände thätig, als die bekannten, welche Aufzüge und Meetings arrangiren und lange Resolutions vorlegen. Elemente gleich jenen, die im Mai 1886 in Chicago Bomben unter die Polizeimannschaft geworfen haben, halten gegenwärtig ihre Zeit für gekommen. Und ihr großes Verüchfeld ist Belgien, das das Land, welches allerdings für Umsturzbewegungen ungewöhnlich günstige Bedingungen zu bieten scheint.

Für uns ist ganz besonders interessant das Licht, welches jetzt von Belgien aus auf den schnell vorübergehenden Ausfall der Bergarbeiter in Westfalen fällt. Jedermann war über dieses unmoderirte Vorgehen erstaunt; daß die Arbeiter nicht spontan gehandelt, sondern eine Anweisung erhalten haben, wurde vermutet, blieb aber unerwiesen, und die schnelle Rückkehr der meisten zur Arbeit war so räthselhaft, wie die Arbeitseinstellung. Jetzt klärt sich die Sache auf. Die Westfälischen Arbeiter haben sich als Vorkörper für die Belgischen benutzen lassen, der Zustand in Westfalen ist nur eine Demonstration gewesen, welche die Anarchisten angeordnet haben mit der Absicht, die Bewegung schnell erlöschen zu lassen, um die ganze Kraft in Belgien einzusetzen. Den Belgischen Arbeitern ist die Wiederaufnahme der Arbeit im Hochmaas Bezirk so lange wie möglich verweigert worden, noch am Montag hat in einer großen Versammlung in Vütlich ein Redner von dem Zusammenhang des Streikes in Westfalen mit dem in Belgien gesprochen und seine Kameraden ermahnt, die feiernden Brüder an der Ruhr nicht im Stich zu lassen. Am letzten Sonnabend haben in Horloz und Tilleur Arbeiter die Absicht von Kohlenzügen verhindert, weil sie annehmen, daß dieselben für das Strickleitgebiet in Deutschland bestimmt seien. In Folge dieses Vorganges kam es zwischen den Arbeitern und der telegraphisch aus Vütlich berufenen Genamerie zum Kampfe, in welchem zehn Arbeiter schwer verwundet worden sind.

Nachdem anfänglich der Deutsche Ausfall von den Anarchisten als Vorspann benutzt worden, um die Belgischen Arbeiter ins Feuer zu bringen, schwoll hernach die Furcht rasch an, und jetzt stehen schon mehr als 70 000 Mann auf der Straße. Der heutige Tag wird die Entscheidung bringen, ob ihre Zahl sich weiter vermehrt. Schon sind Brandstiftungen und andere Verbrechen begangen. Die armen Mitarbeitern brodlos gemacht sind, suchen Zuflucht auf dem Lande und ernähren sich durch Feldarbeit.

Die Inoboz der Regierung und der Kammer in Belgien ist kaum zu erwähnen. Die Arbeiter haben seit Jahrzehnten die clericalen und die liberale Regierung abgewiesen sehen, aber keine hat eine erfolgreiche Reformthätigkeit entwickelt, jede brach nur die Partei-Vollwerke ab, welche ihre Vorgängerin errichtet hatte. Fünfzehn Jahre sind verfloßen, seit der Minister Malou einen Gesetzentwurf eingebracht hat, welcher jede Wahlbeeinflussung unter Strafe stellte, ausgenommen — die im Reichthum, und seit der fromme Kesselfchmied Duchesne in Serling an den Erzbischof von Paris geschrieben hat, er sei für ein Stück Geld erbötig, den Fürsten Bismarck zu er-morden. In den seitdem vergangenen 15 Jahren hat sich nichts geändert, nur der Unwille der Volks-masse ist beständig gewachsen und die Anarchisten haben fleißig geworben. Und die letzten 7 Jahrgänge der Schüler, planmäßig in äußerster Unwissen-heit erhalten, damit sie für clericalen Beauftragung geeignetes Material seien, sind an der Kirche vorüber in das socialistische Conventikel gezogen.

Im Gebiete von Charterol, wo gegenwärtig die stärkste Gährungs herrscht, sind im März 1886 die

Fabriken von den Arbeitern zerstört, die Wohnhäuser der Arbeiter gepöblert und verbrannt worden. Diesen wir erwarten, daß solche Gräuelt der Verwüstung jetzt unterbleiben? Auf den Congressen in La Louviere, in Solimont und in Brüssel ist eine schlimmere Fortsetzung in Aussicht gestellt worden. Anarchisten haben angedeutet, daß viel Dynamit auf Lager sei. Bedenkliche Vorgänge in Belgien, wie der im Mai 1889 verhandelte Socialisten-Proceß, der mit der Freisprechung aller Angeklagten endete, aber auf die Regierung schwere Schatten fallen ließ, waren geeignet, die Agitation auch bei gewissenhafteren Arbeitern zu unterstützen. Die Entscheidung der Kräfte liegt bei der Armee. Diese hat zu Zweifeln an ihrer Treue bisher keinen Anlaß gegeben. Der Ungehorsam einer Anzahl Reservisten, welche durch den Aufbruch ihrer Entlassung Unrecht zu erleiden glaubten, nur ein ganz vereinzelter Fall, von welchem man nicht auf Mangel an Disciplin im Heere schließen darf. Das Stellvertretungssystem hält allerdings die gebildeten Klassen von der Fahne fern, aber die Belgische Armee hat außer einem zuverlässigen Officier-Corps einen bedeutenden Stamm algedienter Unterofficiere, auf welche gebirgt werden kann, und die als Stellvertreter eingetretene Soldaten wollen nicht ihren Soldanspruch verneinen. Die 1886 vom General Bandermissen in das Gebiet des Aufmarsches geführten Truppen haben energisch eingegriffen und schnell die Ruhe hergestellt. Gegenwärtig ist weit mehr Vorsorge getroffen als damals, in allen bedrohten Punkten befinden sich größere Militärkräfte.

Kostenlos werden die Arbeiter keine Katastrophen herbeiführen und, nachdem sie durch den Ausfall zu Schaden gekommen, mit ihren anarchischen Verführern Abrechnung halten.

X.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 5. Mai. (C. Z. C.) Nach der Rückkehr von der Parade, an deren Schluß sich der Kaiser überaus günstig und anerkennend über die Haltung der Truppen ausgesprochen hatte, empfing derselbe die Abordnungen Belgischer und Holländischer Officiere in Audienz. Um 1 Uhr 40 Min. begann die Umfahrt Sr. Majestät in Begleitung des Oberpräsidenten und des Gefolges durch die reichgeschmückten Straßen, die Mohrenstraße, den Gereonshof, die Ringstraße, das Hahnenstör, den Neumarkt und die Dombarspforten, von da nach dem prächtig geschmückten Sülzengschaf, wo das von der Stadt gegebene Festmahl zu 270 Gedecken stattfindet. Der Kaiser wurde überall mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Auf der Ringstraße hatten die Elementarschulen, sowie die höheren und Privatschulen, desgleichen die Kriegervereine der Rheinprovinz, die Jungmänner und die Feuerwehrr Aufstellung genommen.

Sr. Majestät hat anlässlich seines Aufenthaltes an Auszeichnungen vertheilt: den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Oberbürgermeister Becker; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schleife; dem Polizei-Präsidenten von König, dem Dombaumeister Voigtel, dem Ober-Postdirector Fabrizius und dem Commerzienrath Gustav Michels; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Regierungsrath Blant, dem Beigeordneten Polmann, dem Regierungsrath Sander, dem Stadtbaurath Stübgen, dem Polizei-Commissar Stricker und dem Postdirector Schrauff; den Kronen-Orden zweiter Klasse mit Stern; dem Regierungspräsidenten von Sydow. Herr August Heuser, bisher, ist zum Geheimen Commerzienrath und Fabricist-director Dr. Grünberg zum Commerzienrath ernannt worden.

Köln, 5. Mai. (C. Z. C.) Das Festmahl im Gürtenich zu Ehren des Kaisers nahm um 4 Uhr seinen Anfang. Der mächtige Raum des Saales war glänzend ausgeschmückt, auf erhöhter Estrade mit Kronleuchtdachstuhl dehnte sich die Haupttafel aus. Als Seine Majestät im Saale erschien, grüßte denselben eine Humne, welche von einem gemischten Chöre und dem Orchester mit Orgel ausgeführt wurde. Der Kaiser nahm an der Tafel zwischen dem Reichskanzler von Capryvi und dem Corps-Commandanten General der Cavallerie Fehr. von

Loß Platz, gegenüber saßen der Oberbürgermeister Becker, Fürst zu Wied, Oberpräsident Afse.

Den Einspruch Namens der Stadt Köln brachte der Oberbürgermeister Becker aus. Er dankte Sr. Majestät für dessen feste thätigkeith Regierung und für die Bemühungen um die Erhaltung des Friedens nach Außen und im Innern, sowie um die Förderung des Deutschen Unternehmungsgewisses, Deutscher Bildung, Sitte und Religiosität. Köln habe allezeit treu zu Kaiser und Reich gestanden und sei heute doppelt dankbar für die fortwährende Förderung seines Aufblühens. Der Oberbürgermeister überreichte zum Schluß seiner Rede einen goldenen Becher, eine Arbeit einheimischen Gewerbsfleißes, zum persönlichen Gebrauche Sr. Majestät während dessen Anwesenheit in Köln und als Erinnerungsgeld für kommende Geschlechter.

Der Kaiser erwiderte, indem er seinen Dank für den herzlichsten Empfang, der ihn gerührt und ergriffen habe, aussprach: Köln habe sich in Treue und Begeisterung zu allen Zeiten bewährt. Unvergesslich sei der denkwürdige Moment, da Kaiser Friedrichs Majestät an derselben Stelle begeistert verprovden. Der Kaiser fuhr dann ungefahr fort: Solche poetisch begreifende Worte stünden ihm nicht zur Verfügung, wohl aber könne er mit Deutschen Worte seiner Dank ausdrücken und bitte, der Bürgerschaft Kölns denselben zu vermitteln. Sr. Majestät gedachte zum Schluß der großen Vergangenheit Kölns und sprach unter reichendem Beifall die Hoffnung aus, daß bald wieder, wie vor alter Zeit, Englische Schiffe vor dem kölnischen Thore liegen mögen. Auf das Wohl dieser ur- und ferndeutschen Stadt weise er den Potal.

Wien, 5. Mai. (C. Z. C.) Heute Vormittag fand die feierliche Beerdigung des für das erkrankte Wien neugewählten Bürgermeisters Dr. F. Frey durch den Statthalter Grafen von Kienmannsberg statt. In seiner Ansprache hob der Statthalter hervor, daß Dank der unablässigen Fürsorge des Kaisers, der Initiative der Regierung, und des energischen, patriotischen Zusammenwirkens aller betheiligten Factoren ein langjähriger Wunsch, die Vereinigung der Vororte mit der Mutterstadt, in kurzer Zeit Geleht geworden sei. Hierdurch seien die Bedingungen für die Entwicklung Wiens geschaffen. Der Statthalter sicherte auch in Zukunft die Unterstützung der Regierung zu und betonte das unumkehrbare Wohlwollen des Kaisers für Wien. Er spreche, indem er auf die bezüglichen Worte der letzten Thronrede verwies, die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, das große Werk der Entwicklung der Stadt zum Wohle der Bevölkerung und zum Ruhme des Vaterlandes durchzuführen. Nachdem der Bürgermeister den Eid geleistet, dankte derselbe dem Kaiser für die Bestätigung der Wahl, entwarf einen Ueberblick über die der Lösung durch den Gemeinderath harrenden Aufgaben und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Der Beerdigungsfeier wohnten etwa zweitausend Personen bei.

Wien, 5. Mai. (C. Z. C.) Die „Wiener Abendpost“ bestätigt, daß im Hinblick auf das Wiener Uebereinkommen vom 14. October v. J., betreffend den internationalen Eisenbahnverkehrsverkehr, zwischen den Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Unterhandlungen eingeleitet seien, welche die Aufrechterhaltung der bisherigen Uebereinkommungen der beiderseitigen Eisenbahndienstreglements auch unter den künftigen durch das internationale Frachtrecht geänderten Verhältnissen bezweckten. Die in den letzten Tagen zum Abschluß gelangte Vorberatung in Berlin habe zur vollständigen Einigung über die dem neuen Betriebsreglement zu Grunde zu legenden Gesichtspunkte geführt.

Vütlich, 5. Mai. (C. Z. C.) Das 13. Linien-Infanterie-Regiment ist aus Antwerpen hier eingetrückt. In der Stadt herrscht völlige Ruhe. — Die in der Nähe von Seraing stationirten Gensdarmen wurden in vergangener Nacht von der Menge mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen angegriffen und machten ihrerseits von der Säbelwaffe und dem Karabinergewehr Gebrauch, wobei einer der Strikenden verwundet wurde. — In Herfard wurden von strikenden Arbeitern gegen solche, die sich zur Arbeit begeben wollten, wiederholt Gewaltthatigkeiten verübt.

Paris, 5. Mai. (C. Z. C.) Meldungen aus Fourmies zufolge haben die Ausständigen daselbst